

nahme zurückzuschrecken, die notwendig werden sollte, um den von Venizelos und seinen Mitarbeitern in verbrecherischer Weise bedrohten inneren Frieden zu schützen. Dieser Putsch zeigt unseren Freunden und der ganzen Welt, wie eine ungeheure Verantwortung auf den Schultern von Venizelos lastet. Griechenland, das im Laufe der Jahrtausende manche schwere Prüfung durchgemacht hat, wird auch diesen harten Schlag überwinden.

Athen, 7. März. Ueber den von den Rebellen besetzten Gebieten, insbesondere über Kavalla, sind erneut von Regierungslugzeugen aus Aufforderungen zur Waffenstreckung abgeworfen worden. — Wie mitgeteilt wird, mehren sich die Zahlen der Aufständischen, die überlaufen und sich ergeben.

Man erwartet das Eintreffen eines britischen und zweier französischer Kreuzer im Hafen von Piräus.

Athen, 7. März. In Athen ist nach der schnellen Unterdrückung des aufständischen Teiles der Armee nunmehr vollkommene Ruhe eingetreten. Die Bevölkerung hat mehrere Kundgebungen veranstaltet, in denen sie die Aufstandsbewegung auf das schärfste ablehnt. In Athen und in Piräus sind etwa 1000 Personen in Schutzhaft genommen worden, darunter die Parteiführer Papanastasiou und Rylonas. Der Direktor der Staatsbahn, Koronis ist seines Amtes enthoben worden. Alle Offiziere des griechischen Heeres, die nicht das völlige Vertrauen der Regierung genossen, wurden durch Vertrauensleute ersetzt. Durch die aufgerufenen Reservisten ist die Armee wieder aufgefüllt worden. Im Arsenal wird Verbesserung an der Ausbesserung der von den Rebellen im brauchbar gemachten Schiffe gearbeitet.

Auf die Meuterer werden vorläufig keine weiteren Luftangriffe unternommen werden, weil die Schiffe der Aufständischen planlos herummanövrieren und keinerlei Kampfhandlungen unternehmen. Von Flugzeugen wurde in der Nähe der Insel Naxos der Kreuzer „Averoff“ getroffen, der anscheinend in seiner Beweglichkeit stark behindert war. Auch aus den Funkprüfungen des Kreuzers geht eine gewisse Nervosität über die erfolgten Bombardierungen hervor. Während sich die Torpedoboote der Aufständischen auf offenem Meer befinden, kreuzen die U-Boote in der Suda-Bucht. Im Peloponnes, in Thessalien und in Epirus sowie auf den Inseln sind Heer und Bevölkerung regierungslos geblieben. In Saloniki, wo General Kondylis mit regierungstreuen Regimentern eintraf, herrscht völlige Ruhe. Der General trifft hier seine weiteren Vorbereitungen.

Luftangriffe sowie Aufklärungsmanöver der Reiterkorps führten bereits zu den ersten Gefechten. Von dem Ausgang der Kämpfe am Strymonflus hängt jede weitere Beurteilung über Sieg oder Niederlage der Aufstandsbewegung ab.

Allen griechischen Schiffen ist das Auslaufen aus den griechischen Häfen verboten worden. Ausländische Schiffe werden einer strengen Kontrolle unterzogen.

General Kondylis hat eine Erklärung abgegeben, daß zwar durch das in den letzten Tagen in Mazedonien herrschende Winterwetter die Operationen verzögert worden seien. Dies sei jedoch kein Grund zur Beunruhigung. Für die Rebellen bestehe nicht die geringste Siegesaussicht. Er, Kondylis, garantiere für einen Sieg der Regierungstruppen.

Während aus Kreta keinerlei Nachrichten vorliegen, wird von der Insel Samos berichtet, daß der frühere Kammerpräsident Sopholis bei dem Versuch, auf der Insel Samos einen Aufstand zu entfesseln, von der Polizei verhaftet worden ist.

Anderen Betrieben zum Vorbild

Eine ganze Belegschaft gehört der Deutschen Arbeitsfront an. Wie das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachsen, mitteilt, gehört die gesamte Betriebsgemeinschaft der Grubenverwaltung Regis im Kreis Borna (Bez. Leipzig) in einer Stärke von 1056 Personen restlos der Deutschen Arbeitsfront an; beim Betriebsführer angefangen bis zum allerjüngsten Mitarbeiter haben sie sich der großen Gemeinschaft aller sächsischen Deutschen angeschlossen.

Wir empfehlen diese vorbildliche Haltung der Betriebsgemeinschaft bei der Grubenverwaltung Regis der Nachahmung. Wir hoffen, daß wir recht bald noch mehrere sächsische Betriebe nennen können, in denen die Belegschaften ebenfalls restlos in der DAF organisiert sind. Die jetzige große Werbewoche der Deutschen Arbeitsfront, die vom 3. bis 10. März läuft, muß Veranlassung sein, auch den letzten Arbeitkameraden und die letzte Arbeitkameradin in den sächsischen Betrieben restlos für die Deutsche Arbeitsfront zu werben.



„Früchte der Torheit“

Museinndersehung über das Weißbuch

London, 7. März.

Die Auseinandersetzung über Wert und Zweckmäßigkeit des englischen Weißbuchs hält in der Öffentlichkeit Englands mit unverminderter Heftigkeit an. Sir Herbert Samuel und die von ihm geführte liberale Unterhausgruppe haben für die Wehrdebatte am nächsten Montag folgende Entschlüsselung angemeldet: „Das Unterhaus bedauert tief, daß die Art und Weise, in der die britische Regierung die Verhandlungen mit anderen Ländern geführt hat, nicht zu größerer Sicherheit für die Erhaltung des Friedens, sondern zu der Forderung nach einer erheblichen Mehrausgabe für Rüstungen geführt hat.“

Die Arbeiterpartei wird höchstwahrscheinlich einen ähnlichen Antrag einbringen. Den Blättern zufolge sind mehrere radikale Mitglieder der Arbeiterpartei der Meinung, daß der Inhalt des Weißbuchs eine direkte Kränkung für Henderson bedeute, und daß er bei der Unterhausdebatte seinen Rücktritt vom Vorsitz der Abrüstungskonferenz ankündigen sollte.

Auch die durch den Aufschub des Berliner Besuchs eingetretene Wendung wird lebhaft besprochen. „Daily Express“ läßt sich melden, daß die Berliner Ablage des Foreign Office erschüttert habe. Mitglieder aller Parteien könnten die Veröffentlichung des Weißbuchs am Vorabend der geplanten Berliner Reise nicht begreifen und hielten sie für einen diplomatischen Fehler. Einige würden dies am Montag auch öffentlich sagen. Unter der Ueberschrift „Früchte der Torheit“ sagt „News Chronicle“, am Montag habe die Regierung mit ihrer im falschen Augenblick erfolgten und von falschen Beweggründen ausgehenden Verteidigung ihrer Rüstungsvorbereitungen Drachenzähne geläst, deren Früchte noch früher der Erde entsprossen seien, als es zu beschränken war. Den französischen Schwerindustriellen müsse das Weißbuch doppelt willkommen sein. Innerhalb von 24 Stunden habe die britische Regierung die ganze internationale Lage unermesslich verschlimmert. Alles, was man hoffen könne, sei, daß die Minister bei der Debatte am Montag den von ihnen angerichteten Schaden so weit als möglich wiedergutmachen.

„Daily Herald“ führt aus: Die unmittelbare Wirkung des Weißbuchs MacDonalds sei die gewesen, die diplomatische Lage verwickelter zu gestalten, die kommenden Besprechungen zu erschweren und die Aussichten auf ihren Erfolg in die Ferne zu verschieben. Das Weißbuch sei von grotesker Plumpheit. Was man auch von der deutschen Politik denke — eine solche Erklärung am Vorabend eines freundschaftlichen Besuchs und heiliger Verhandlungen sei ein gewaltiger Mangel an Takt. Ueberdies mache das Weißbuch auf den ersten Blick auf jedermann den Eindruck, daß es eine radikale Aenderung der ganzen Haltung der britischen Regierung gegenüber den Problemen der Abrüstung, der Sicherheit und der „allgemeinen Regelung“ ankündige. Unter solchen Umständen sei es kaum überraschend, daß die deutsche Regierung geglaubt habe, vor den Besprechungen genügend Zeit zur sorgfältigen Prüfung des Weißbuchs haben zu müssen. Jetzt müsse der angerichtete Schaden wiedergutmacht werden. Die Unterlagen für die Besprechungen müßten wieder ganz von neuem vorbereitet werden. Hoffentlich werde dies geschehen, und erfolgreich geschehen.

Der politische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, alle politischen Kreise Londons beurteilen den Aufschub der Berliner Besprechungen als ernst. Mitglieder aller Parteien wünschten dringend zu wissen, wie die Ausführungen des Weißbuchs zustande gekommen und aus welchen Gründen sie gemacht worden seien.

„Evening News“ über das Weißbuch

London, 6. März. „Evening News“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Auffassung eines deutschen Blattes, daß das britische Weißbuch ein „unfreundlicher Akt ersten Ranges“ ist, betont jedoch, daß das, was die Deutschen mit Recht übel nehmen, die Tatsache sei, daß das Weißbuch das Gefühl der Unsicherheit in Europa der deutschen Wiederaufrüstung und dem kriegerischen Geist in Deutschland zuschreibe, während kein derartiger Nachdruck auf die Tätigkeit anderer Länder gelegt werde. Als Beweis dafür nennt das Blatt Italien, „wo jeder männliche Italiener von seiner Geburt bis zum Alter von 55 Jahren Soldat sein muß“, und fragt: „Sind diese Maßnahmen etwa eine geringere Bedrohung für den europäischen Frieden als die Deutschlands?“ Weiter erwähnt „Evening News“ Sowjetrußland, wo die Jugend mit kriegerischem Geist erfüllt werde und wo

Deutsches Nachrichtenbüro.

Der Herd des Aufstandes in Griechenland. Bild auf den Hafen von Canea auf der Insel Kreta, von wo aus Venizelos den Aufstand der griechischen Oppositionellen leitete.

das Heer vor kurzem auf 950 000 Mann erhöht worden sei. „Weshalb“, so schließt das Blatt, „muß die britische Regierung sich Deutschland allein als eine Quelle internationalen Unbehagens ausuchen?“

Holländische Kritik am britischen Weißbuch

Amsterdam, 6. März. In einem Leitartikel befaßt sich der „Telegraaf“ mit der Verschiebung des Berliner Besuchs des englischen Außenministers, die das Blatt bedauert, weil, wie es erklärt, der Besuch vielleicht zu einer politischen Entspannung in Europa beigetragen haben würde. Nach verschiedenen Vermutungen über die Möglichkeiten, die für eine deutsch-englische Aussprache in Berlin vorhanden gewesen wären, kommt der „Telegraaf“ auch auf das britische Weißbuch zu sprechen und führt hier wörtlich aus: „Man muß sich aber auch die Bemerkung vom Herzen, daß es eine sonderbare Taktik ist, seinen Gastgeber einige Tage, bevor man zu ihm auf Besuch kommt, öffentlich durchzuhecheln. Es ist tatsächlich ein Rätsel, wie die englische Diplomatie mit ihrer Jahrhunderte alten Tradition etwas derartiges begehen konnte.“ Das Blatt wendet sich dann der Frage zu, was nun weiter werden würde, und meint, schließlich würde England doch mit Deutschland ein Uebereinkommen treffen müssen. Die wirtschaftlichen Nöte, die auf der ganzen Welt lasteten, arbeiteten der politischen Annäherung in die Hand, denn solange der europäische Frieden nicht fest verankert sei, könne auch von einem neuen wirtschaftlichen Aufbau nicht die Rede sein. Die internationale Depression zwinge die Diplomatie, Fragen zu lösen, die vor einigen Jahren noch unlöslich schienen. Eine dieser Fragen sei, die normale Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Großmächten zustande zu bringen.

Eine italienische Stimme zum englischen Weißbuch

Mailand, 6. März. Der gutunterrichtete diplomatische Korrespondent des „Corriere della Sera“ vertritt die Auffassung, daß die Verschiebung der Zusammenkunft Hitler-Simon einen Rückschlag für den französischen Plan zur Organisierung des Friedens bedeute. In einer Stellungnahme zu dem britischen Weißbuch erklärt das Blatt: London wolle die englische Rüstung rechtfertigen, indem es ihre Ursache auf die deutsche Rüstung schiebe. Die Veröffentlichung scheine durchaus nicht passend gerade in dem Augenblick, in dem Simon als Friedensbote seine Fahrkarte nach Berlin gelöst habe. Es zeuge nicht von gutem Geschmach, wenn man jemandem einen Besuch abfatte und im gleichen Augenblick zu schreien beginne, daß man sich zu einem gefährlichen Individuum begeben, das man überwachen müsse und gegen das man sich zweckmäßig sichere und mit Waffen verhebe.

Betrugung Simons

Eine Erörterung im Unterhaus.

London, 7. März.

Der Führer der Opposition, Lansbury, fragte im Unterhaus den Staatssekretär des Aeußeren, ob er eine Erklärung über die Verschiebung seines Besuchs nach Berlin abzugeben habe. Simon erwiderte:

„Das Deutsche Auswärtige Amt hat dem britischen Botschafter in Berlin mitgeteilt, daß der deutsche Kanzler, da er sich während seines Besuchs im Saargebiet eine Erklärung zugezogen hat, unter großer Heißerkeit leidet und daß daher auf Anordnung seiner Ärzte die Besprechungen, die diese Woche mit den britischen Ministern in Berlin stattfinden sollten, zum großen Bedauern der deutschen Regierung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden mußten.“

Lansbury fragte hierauf: „Ist irgendwie bekannt, wann die Zusammenkunft stattfinden wird?“ Simon erwiderte: „Ich stehe mit der deutschen Regierung über diese Frage in Verbindung.“ Hierauf fragte Lansbury weiter: „Darf ich fragen, ob Simon seinen Kollegen anraten wird, das Weißbuch bis nach Abhaltung der Besprechungen zurückzuziehen?“ (Beifall bei den Arbeiterabgeordneten.)

Simon antwortete unter dem Beifall der Regierungshänger: „Nein, bestimmt nicht. Ich kann mir kaum vorstellen, daß irgend jemand den Vorschlag ernst nehmen würde, eine Erklärung, die man abzugeben hat, zurückzuhalten, bis die vorgelegenen Besprechungen stattgefunden haben.“ Lansbury fragte hierauf weiter: „Glaubt Simon wirklich, daß es für freundschaftliche Verhandlungen förderlich ist, ein so unfreundliches Dokument zu veröffentlichen, wie das, das der Premierminister ausgegeben hat?“ Simon antwortete: „Dies ist eine Frage, die, wie ich glaube, am Montag zur Erörterung gelangen wird.“

Ein Oppositionsarbeiter-Abgeordneter fragte hierauf, ob Simon die Gelegenheit ergreifen werde, Moskau zu besuchen. Auf diese Anfrage gab Simon keine Antwort.

Simons Europa-Reise

Das britische Kabinett über die Lage

Die Verschiebung des Besuchs Sir John Simons in Berlin hat zu einer allgemeinen Erörterung der Lage durch das britische Kabinett am seiner Sitzung am Mittwoch geführt. Es wird zuverlässig erwartet, daß der Besuch stattfinden wird, sobald Hitler sich von seiner Unpäßlichkeit erholt hat.

Inzwischen sind bereits Vorbereitungen für den Besuch des britischen Ministers in Moskau und Warschau in die Hand genommen worden, und sind, wie man glaubt, trotz der Stockung des Berliner Besuchs im Gange. Obgleich noch kein Zeitpunkt für die Besuche in Moskau und Warschau festgelegt worden ist, werden sie voraussichtlich in der nächsten Zukunft ausgeführt werden, weil in London kein Wunsch besteht, unnötig lange die Reise von

Gehe

In die John Sir Staatsmä die heute Reise hat da man in klarwerde soll oder t und daß S begleitet in bevollmäc Während ihre Koffi wurde in dere Aktie betrachtet, tischen St wohl in I Seite Rei gräßung Aber Kriegsmi Neuansfor rung ein Berleidi die neuen lassen. W wenden i völlig ein Deutshlan die Dent englischen ist ein Pa da es die noch unri Buch nicht Stellung u schuld an Zweide lei nicht dieie Rüstung man die 2 Damals r nung, das legen war die engli

Verhandlu geleitete jedoch beh sprünglich zu halten, Gesundhei osteuropa Mit 2 London di gierung u tiens und die Verha Mißverstä

Der 1935 für was gege Millionen 535 0 treitkräfte für die U schiffe, die längere Ze Der Berfo größert, r Schiffe, te ren ist. Das Drei Kreu drei Unte Schalupp Dieses ve den Brun 1936 gelt Nach steht nun lichen W läuft, Da von etwa

Die ideint n Nach dem einen U tenormen sehen dür

Der einbringe Im Sena bracht, un die Dienst de Paris daß die 2 Einziehung ganges 1

Der t Kstross hi kommunif In den I Luftfahr t Unjer abzuwehra wir was n men getre die stächth